

## Geleitwort

Alexander Unterschütz untersucht in seiner hier vorgelegten Dissertationsschrift die informationstechnische Unterstützung von Transaktionen zwischen Unternehmen. Es handelt sich also um eine Arbeit aus dem weiteren Bereich des Electronic Business. Informationstechnisch unterstützte Geschäftsbeziehungen sind ein Thema von großem praktischem Interesse, weil dieser Bereich des Electronic Business nach wie vor Wachstumsraten aufweist. Während das Thema in praxisnahen Veröffentlichungen, theoretischen Arbeiten und explorativen empirischen Studien vergleichsweise intensiv untersucht wurde, fanden sich bislang nur wenige konfirmatorische empirische Studien. Es ist somit ein verdienstvolles Anliegen des Autors, in einer theoriegeleiteten empirischen Arbeit Erfolgsfaktoren der informationstechnisch unterstützten industriellen Geschäftsbeziehungen abzuleiten.

Unterschütz arbeitet zunächst überzeugend heraus, dass Leistungsaustausche zwischen Industrieunternehmen von hoher Unsicherheit, von Kooperation, von Organisationsentscheidungen und von derivativer Nachfrage geprägt sind. Die Grundhypothese lautet, dass Kooperationen zu einem besonders effizienten Informationsaustausch führen. Zwar bergen sie die Gefahr von Abhängigkeiten durch spezifische Investitionen und durch hohe Wechselbarrieren, jedoch bieten sie Vorteile durch Unsicherheitsreduktion und den Aufbau langfristiger Geschäftsbeziehungen. Mit Blick auf die Potenziale des Electronic Business lautet die Kernhypothese, dass interorganisationale Informationssysteme die Möglichkeit der unternehmensübergreifenden Zusammenarbeit indirekt verbessern, indem sie die Zufriedenheit, das Vertrauen und das Commitment der Partner erhöhen. Als moderierende Faktoren werden die Transaktionshäufigkeit, die Spezifität der beschafften Güter, deren Bedeutung, die technologische Dynamik und die Nachfragedynamik benutzt.

Im empirischen Teil der Arbeit besteht die zentrale methodische Herausforderung darin, die Konstrukte geeignet zu messen, die Indikatoren zur Nutzungsdimension zu verdichten und dann eine multidimensionale Messung vorzunehmen. Die Vorgehensweise von Alexander Unterschütz ist im Detail sicher diskussionswürdig, vor allem weil die Stichprobe für kausalanalytische Untersuchungen nicht groß genug war. Insgesamt werden die Untersuchungen jedoch sehr sorgfältig und methodisch sauber durchgeführt. Der Autor kommt zu einigen interessanten Ergebnissen, die er in klare Empfehlungen für die Praxis ummünzen kann.

Ich wünsche dem vorliegenden Buch und seinen Ergebnissen eine gute Aufnahme in Wissenschaft und Praxis.

Peter Witt